

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: decimal wöchentlich
(dienstags, donnerstags, sonnabends mittag)
Monatsbeiträge: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. A. Kunisch,
Altenberg/Ost-Erzg. Paul-Hancke-Str. 3
Auf Lauenstein/Sa. 427 / Giro Altenberg 397
Postcheck Dresden 11811 / Poststelle Jach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschließlich 14 Pf. Zutragegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM. einschließlich Zustellgebühr.
Anzeigen: Die 6 gespaltene 48 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 6 Apf., die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Apf. Nachdruck nach Preisliste Nr. 2 vom 1. 11. 1941. Nachdrucksiegel A

Nr. 141

Dienstag, den 25. November 1941

76. Jahrgang

Der Fliegerstod des Obersten Mölders

Tragisches Ende des Siegers in 115 Luftkämpfen.
Ein hartes Geschick hat es gefügt, daß die deutsche Luftwaffe wenige Tage nach dem Heimgang des Fliegerhelden aus dem Weltkrieg, Generaloberst Mölders, nun auch den Siegen und denken aus den Reihen ihrer jungen Jagdflieger verlor: Der Inspekteur der Jagdflieger, Oberst Werner Mölders, ist am 22. 11. auf einem Dienstflug mit einem Kurierflugzeug, das er selbst nicht steuerte, bei Breslau tödlich abgestürzt. Vom Feinde unbesiegbar, stand der Sieger in 115 Luftkämpfen auf tragische Weise den Fliegerstod. Die Leistungen und Erfolge die von glühendem Kampfgeist bestimmt, erst 28-jährigen Offiziers sind ohne Beispiel. Am 15. Juli 1941 verließ der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Kommodore Oberst Mölders nach seinem 101. Aufstieg im Freiheitkampf des deutschen Volkes als



Oberst Mölders
der unbesiegte Krieger.
V.R. Luftwaffe, Berlin, 1941.

erstem Soldaten der Wehrmacht die höchste Tapferkeitsauszeichnung: das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

In Würdigung der einmaligen Verdienste des Obersten Mölders hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verfügt, daß das bisher von Mölders zu so gewaltigen Siegen geschürzte Jagdgeschwader in Zukunft seinen Namen trage. Zugleich hat der Führer für Oberst Mölders ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Vor der Überführung nach Berlin war die Leiche des auf tragische Weise ums Leben gekommenen deutschen Fliegerhelden Oberst Mölders in der Kapelle eines Breslauer Referenzlazaretts aufgebahrt. Weiße Erbsandsteine und das dunkle Grün von Lorbeerblättern bildeten den würdigen Schmuck des kleinen Raumes, der von bläsernden Kerzen schimmer erhellt wurde. In der Mitte stand der offene Sarg von Oberst Mölders. Das ruhende war mit der Reichskriegsflagge bedeckt. Rechts und links waren die Särge der beiden mit ihm tödlich verwundeten Kameraden, des Oberleutnants Kolbe als Flugzeugführer und des Feldwebels Höhne als Bordmechaniker, aufgebahrt. Zwei Offiziere der Luftwaffe hielten die Totenwache. Nach der Aufsicht legte der Kommandeur einer Luftkriegsschule, Oberstleutnant Schulz, im Auftrag des Reichsmarschalls und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Hermann Göring, einen Kranz an dem Sarg des erfolgreichsten deutschen Jagdfliegers nieder. Später fanden sich die führenden Vertreterlichkeiten der Wehrmacht, des Staates und der Partei in Breslau am Sarge zu kurzem Gedanken ein.

Der Abtransport von Oberst Mölders sowie der Bordonner wurden bei dem tragischen Unfall verlegt.

Reichsmarschall Göring zum Tode von Mölders.

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Göring, widmet Oberst Werner Mölders folgendes Nachruf:

„Ziel erschöpft und auf das schwerste getroffen von diesem harten Schlachtkampf, steht das deutsche Volk an der Bahre seines großen Helden im Kampf um Deutschlands Freiheit und Ehre, in stolzer Trauer um den Offizier, der bis heute als einziger Soldat der deutschen Wehrmacht die höchste Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, in Siegesgewisssein und Verhiedenheit trug.“

Ehrfürchtvoll senften sich die Söhnen aller Waffenstelle der deutschen Wehrmacht vor dem ruhiggestornten jüngsten deutschen Obersten, dem ob seiner edlen Gestaltung und seines übertragenden Heldentums die Herzen aller, der Vorgesetzten wie der Kameraden und Untergebenen, entgegenschlugen, der sich die Liebe und Bewunderung der begeisternden deutschen Jugend wie kein anderer in diesem Kriege erworben hatte.

Ergriffen nimmt mit mir die deutsche Luftwaffe nun Abschied von dem Tapfersten aus ihren Reihen, dem so wahrhaft kämpfenden Kämpfer, der in mehr als tausend Luftkämpfen stets Sieger blieb und in beispielhaftem Angstlosigkeit 115 feindliche Flugzeuge vernichtete. Unbesiegt in allen Kämpfen, ist der hervorragendste deutsche Flieger, der Offizier, der allen Vorbild war und immer bleibt wird, das Opfer eines tragischen Unfalls geworden.

Sein und Ruhm ist an seinen Namen gebettet, der in der

Großer Staatsakt in der Reichsfanzelei

Aus Anlaß des 5. Jahrestages des Abschlusses des Antikomminternpaktes von 1936 weilen gestern und heute zahlreiche führende Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte in Berlin. In einem Staatsakt, der heute mittag 12.30 Uhr in der Neuen Reichskanzlei stattfindet, verliefen sie ihrem Kampfeswillen gegen den Weltbolschewismus Ausdruck.

Bereits gestern trafen zur Teilnahme an diesem wichtigen Treffen der italienische Außenminister Graf Ciano, der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Bardossy, der kroatische Außenminister Lukovitsch, der bulgarische Außenminister Popoff, der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka, der finnische Außenminister Wittig und der dänische Außenminister Scavenius ein.

Sonderstempel der Reichspost zum Staatsakt am 25. November. Anlässlich des Staatsaktes am 25. November zum Jahrestag des Abschlusses des Antikomminternpaktes vom Jahre 1936 wird beim Postamt Berlin W 8 Französische Straße 9/12 am 25. November von 15 bis 21 Uhr und am 26. November von 9 bis 21 Uhr ein Sonderstempel geführt mit der Anschrift: „Europäische Einheitsfront gegen den Bolschewismus“ und der Darstellung einer Europaliste mit Hakenkreuz und Schwert. Mit diesem Sonderstempel werden nur Geburtsstagsmarken von 1941 (12 + 38 Apf.) und Führer-Zuck-Marke (12 + 38 Apf.) abgestempelt. Schriftliche Abstempelungsanträge mit entsprechender Anschrift auf den Umschlägen sind an das Postamt Berlin-Chorlottenburg 9 zu richten.

Geschichte dieses Freiheitkrieges und der deutschen Zukunft erwirkt werden wird.

Durch die enge Verbundenheit, die ich stets für diesen jungen Kameraden empfand, trifft mich sein Tod persönlich außertiefe.“

Tagesbefehl Reichsmarschall Görings an die Luftwaffe
Reichsmarschall Göring hat zum Fliegerstod des Obersten Mölders den nachstehenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

Soldaten der Luftwaffe!

Unter Oberst Mölders weilt nicht mehr unter uns. Eine unerhörliche Vorstellung hat es gewollt, daß der Sieger in 115 Luftkämpfen, der Offizier, der als einziger in der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als höchste Tapferkeitsauszeichnung trug, daß Oder eines tragischen Flugzeugunfalls geworden ist.

Unsere Träger treten wir an die Bahre unseres Helden und Tapfersten. Unvorstellbar ist und allen, daß unter ruhmvollerster Ritterlichkeit nicht mehr in unseren Reihen steht. Wie ein strahlender Kommet vor sein junges Heldentum hell leuchtend als Beispiel unbestrebbarer Kampfeswillen und vorbildlicher Tapferkeit an und vorüber. Siegreich auf allen Schlachtfeldern dieses Krieges um Deutschlands Ehre und Freiheit, hat ihn sein Feind überwältigen können. Nun ist er, der treue Blüchersturz und höchste Einsatzbereitschaft verfügte, in Wohlstand eingezogen.

Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht trägt sein Siegerheld nun seinen Namen. So wird er in der Luftwaffe wie in der Geschichte des deutschen Volkes bis in alle Ewigkeit fortleben. Sein Andenken soll uns stolze Tradition und stets Vorbild höchster militärischer Tugend sein. Seinem Führer Angrikraft sollt ihr nachweisen, um so die Rüde zu schließen, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat. Darum vorwärts, Kameraden, zum Endkampf im Geist unseres unvergesslichen Helden.

Göring.
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Kein Feind dieser Welt, nur das Schicksal selbst konnte einen Mölders bezwingen und auch das nicht, um ihn sterben zu lassen, sondern um ihn eingesen zu lassen in das ewige Vermächtnis seines Volks — schreibt ein rumänischer Kampflied in der Rumänen Zeitung „Bala“ zum Tode des deutschen Fliegerhelden. Für uns — so heißt es weiter — die wir im gleichen Zustrom mit ihm den Kampf gegen den Bolschewismus führen durften, war Oberst Mölders der Stolz und ein Röntgen-Anspruch. So oft unsere rumänischen Kämpfer gegen Osten karrten, gingen ihre Gedanken hin zu ihm, und das Gefühl, daß vielleicht auch er zur selben Stunde stolzlos lag, erfüllte und alle mit Zuversicht und Kraft. Sein Ruhm reicht ihn ein in die Rette der Unsterblichen, die die Geschichte, die Art und die Kraft seines Volkes gestaltet haben. Die Heldensage vom Flieger Mölders wird uns allen ein unvergänglicher Wegweiser sein.

Westfront der Ordnung

Wieder einmal hat die Welt die Augen auf Berlin geöffnet. Der fünfte Jahrestag der Unterzeichnung des Antikomminternpaktes von 1936 sieht führende Staatsmänner aus Europa und dem Fernen Osten in der Reichshauptstadt versammelt. Einzelnen haben sich Staatsmänner aus Italien, Ungarn, Spanien, Rumänien, Finnland, Dänemark, Bulgarien, der Slowakei, Kroatien, Japan und China in Berlin eingefunden. Diese Zusammenkunft bildet eine mächtige Manifestation der europäischen Geschlossenheit gegen den Bolschewismus und darüber hinaus eine Verbindung der Willenseinheit der jungen Völker überhaupt. Diese Zusammenkunft zeigt, daß alle diese Nationen den Bolschewismus den gemeinsamen Feind ihrer Kultur und ihres Lebens erkannt haben!

Wie jetzt der Bolschewismus durch seine weltrevolutionären Wühlerien die gesamte Kulturwelt bedroht hat, so hat einst das zaristische Russland durch seine imperialistische Politik Europa aufs ernste gefährdet. Wir erinnern uns, daß man den Zaren Peter I. in der Sowjetunion als „ersten Bolschewisten“ bezeichnet hat. Wie wir bereits vor einigen Tagen anhören auf den Vortrag des Professors Schüller über den Moskauer Imperialismus von Peter I. bis Stalin ausgeführt haben, besteht in der Tat eine enge Verbindung in der Zielsetzung zwischen den heutigen Sowjetunion und dem Vorfahren dieses Staatsgebildes. Das Testament Peters I. daß den Machthabern im Osten die Aufgabe zwies, die Ostsee und die Dardanellen zu erobern und sofern möglich die Selbstständigkeit Deutschlands und Europas zu unterdrücken, hat in den Bolschewisten gelehrte Schüler gefunden. Wie Peter I. so wollten auch die Bolschewisten Europa in einem bestimmten Kriegszustand erhalten, um deshalb sicher auf den Trümmern der europäischen Kultur ihr teuflisches Machtgeld errichten zu können. Nun wird das Testament Peters I., den man in Moskau auch den Großen nennt, von Adolf Hitler zerrissen!

In einem grandiosen Kampf gegen das plutoartische England und den blutbestierten Bolschewismus hat die deutsche Wehrmacht die Verbrecher Europas wuchtig niedergeschlagen. Wenn auch das Ringen in seiner ganzen Härte noch wie vor weiter geht, so kann doch sein Aufgebot des Feindes daran mehr etwas ändern, daß die Entscheidung in diesem Ringen gefallen ist und daß jeder weitere Kampf nur das Ergebnis der bisherigen Schlachten, die die größten sind, von denen die Geschichte zu berichten hat, bestätigen wird. England und die Bolschewisten mögen zwar den Krieg noch etwas in die Länge ziehen können, an seinem Ausgang jedoch vermögen sie nichts mehr zu ändern. Der ganze Kampf zu Lande, auf See und Wasser und in der Luft läuft von einer gewaltigen Überlegenheit der deutschen Waffen. Mit der Vernichtung der bewaffneten Macht des Feindes, die sich unerbittlich vollzieht, wird nun endlich der Weg frei für einen Frieden und starkes Europa.

In Moskau und in London hat man es für klug gefunden, auf die Größe der Räume zu verweisen, die von der britischen und der bolschewistischen Macht beherrscht werden. Aber gerade die Größe dieser Räume enthält schwerste Anklage gegen die Staatsführung dieser Länder. Obwohl das britische Weltreich den vierten Teil der Erde kontrolliert, obwohl die Sowjetunion den sechsten Teil der Erdoberfläche bedeckt, haben sich die Machthaber im Kreml ebensoviel wie die an der Theorie um die innere Entwicklung ihrer Länder gekümmer. Sie hätten, wenn sie Arbeit hätten leisten wollen, über und über in ihrem eigenen Reich zu tun gehabt. Stattdessen haben sie in ihrem Nachbereich die Menschen nur ausgebettet und ihr ganzes Augenmerk auf fremde Gebiete gerichtet, die zu unterjochen gedachten. So stimmen die Sowjetunion und die britische Plutokratie auch darin überein, daß sie beide negativ eingestellt sind.

Dammerwald sind die Bilder, die sich den siegreichen deutschen Truppen aus ihrem Vormarsch durch die Städte und Dörfer, die Felder und die Steppen der Sowjetunion darbieten haben. Weltbekannt ist das Grauen und das Elend in den Londoner Slums, den Armutsvierteln der britischen Hauptstadt. Wie diesen Gewaltspieler das Schicksal Europas nichts zu bedeuten hat, so hat sie auch der Aufstand ihrer eigenen Völker fast gelassen. Wenn nur die Inhaber der Macht in Sankt und Braunschweig könnten, was es ihnen herzlich gleichgültig, ob die breiten Massen ihrer Völker ihr Auskommen hätten oder nicht. Gegen diese Politik der Ausdeutung und der Selbstsucht hat sich nun im nationalsozialistischen Deutschland ein Volk erhoben, das Ordnung und Gemeinschaft auf seine Fahne geschrieben hat! Das deutsche Volk, das in einer furchtbaren Leidenszeit am eigenen Leibe hat erfahren müssen, welche grausamen Folgen jedes Durchhei-

Parole: „Später!“

Je schwieriger die Hilfe der Bundesgenossen für die Sowjetunion wird, um so mehr und um so regelmäßiger ist von ihr in der Presse und im Rundfunk die Rede. Abwechselnd wird von den britischen Stellen aus Archangelsk und den Frontlinienwiesen und betont, wieviel Material herangeschafft werde oder doch herangeschafft werden könne. Dagegen wird dann aber wieder darauf hingewiesen, daß Archangelsk in Kürze verloren und daß von den drei Eisbrechern, die allein im Land sind, eine schmale Fahrinne offen zu halten, bereits einer durch die deutsche Luftwaffe außer Betrieb gesetzt wurde. Ebenso folgen auf die Berichte, daß die schwierige Transportstrasse in Irton durch Ausbau der Höhen, Straßen und Eisenbahnen sich verbessert habe. Darlegungen, daß durch das Vordringen des Deutschen der Weg über Rostow ausfällt, die nächsten bereit bedroht seien und daher neue Verbindungswägen gesucht werden müssten. Durch diese geschickte Wirkung der Nachrichten erfahren die Bolschewisten, daß die gute Wille Lord Beaverbrooks, Versprechen eingehalten, noch immer besteht, doch aber die Schwierigkeiten zu groß sind, um die Hilfe wirkungsvoll erhalten zu können. Es bleibt bei der Parole „Später“, damit die Bolschewisten nicht aus den Gedanken kommen, Großbritannien wolle sie ähnlich wie ihre bisherigen Bundesgenossen behandeln, die alle bei der britischen Hilfe ein „zu spät“ erhielten.

ander und Gegeneinander hat, hat sich nunmehr zum Ausbau einer neuen Ordnung bekannt, die alle zu friedlicher Arbeit verpflichtet. In Adolf Hitler ist dem deutschen Volk und ebenso Europa der Reiter aus Rot und Gold erstanden. Die Zusammenfassung der führenden Staatsmänner aus den verschiedenen Ländern im Norden und Süden, Osten und Westen unserer Welt zeigt augenscheinlich, wie sehr das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit bereits erweitert ist in Europa und ebenso die jungen Völker Ostasiens sind einig in ihrem Leben- und Ordnungswillen. Sie alle sind durchdrungen von der Überzeugung, daß der Bolschewismus der gemeinsame Feind aller Kulturräume ist. Wer mit diesem Bolschewismus paktiert, der stellt sich damit außerhalb der Gemeinschaft der zivilisierten Welt. Dieses Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zeigt zugleich, daß der Gedanke der Neuordnung der Welt auf dem Marsch ist und durch nichts mehr wird ausgedehnt werden können. Die Zeit, da Bolschewisten oder Blutstrotzen einen Staat gegen den anderen ausspielen konnten, ist endgültig vorbei. Die jungen Völker haben den Marsch in die Zukunft angetreten und sind entschlossen, ihre Lebens- und Arbeitsfreiheit ein für allemal zu sichern. In diesem Sinne bedeutet die Zusammenfassung der Staatsmänner in Berlin einen Meilenstein in der Geschichte der Kulturstadt.

Weiterer Geländegewinn

Wieder griff die deutsche Luftwaffe am 23. November an der gesamten Ostfront wirksam zur Unterstützung des Heeres in die Kämpfe ein. Am südlichen Kampfsabteilung bombardierten deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen nördlich Rostow. In laufenden Einsätzen rückten Kampfflugzeuge auf die sovietischen Verteidigungsstellungen und brachten durch Volltreffer der Bolschewisten erhebliche Verluste bei. Die getroffenen Stellungen wurden zerstört oder beschädigt. Große Artilleriefelder zeigten die Wirkung der abgeworfenen Bomben. Ein sowjetischer Panzer wurde vernichtet, sieben weitere beschädigt. Die Nachschubruten der Sowjets lagen gleichfalls unter dem Bombenhagel der deutschen Flieger. Mit Bomben und Bordwaffen wurden lange Fabrikatollen der Sowjets auf den Straßen wirksam angegriffen.

Auch im Kampfraum südlich von Moskau bekämpften deutsche Jagdflugzeuge sowjetische Stellungen und Truppen. Unermüdlich fehlten die deutschen Flieger zum Angriff gegen Kavallerie- und Infanterie-Kolonnen an und zerstörten sie mit Bomben und dem Feuer ihrer Bordwaffen. Eine marschierte Bolschewistische Batterie erhielt einen Volltreffer, der drei Geschütze zerstörte. Zahlreiche Kraftfahrzeuge der Sowjets blieben brennend liegen. Bei den Angriffen auf sowjetische Formationen nördlich von Moskau verloren die Bolschewisten einen starken Prozentsatz ihrer Menschen und ihres Materials. Mit Schneid ausgeführte Tieffangriffe auf sowjetische Feuerstellungen vernichteten drei Panzer und drei Flak-Batterien.

Andere Verbände der deutschen Luftwaffe setzten ihre Angriffe gegen Eisenbahnziele der Sowjets mit Erfolg fort. Nachdem ein beträchtlicher Teil der Bahnen zerstört ist, tritt jede Unterbrechung der wichtigen Eisenbahnstrecken die Sowjets doppelt schwer.

Truppen des Heeres erzielten im Angriff am 23. November in den verschiedenen Abschnitten weiteren Geländegewinn. Im mittleren Abschnitt wurden in den Angriffsämpfen vom 19. bis 21. November vor der Front eines einzigen Korps 1.098 Feldmärsche ausgebaut. 2224 Minen geräumt und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet. Das Korps machte in derzeitiger Zeit 1319 Gefangene, die blutigen Verluste der Bolschewisten in diesen Waldkämpfen waren besonders hoch.

14 Bunker durch Spähtrupp vernichtet

Die Vorausbereitung einer deutschen Infanteriedivision lämpfte sich am 23. II. gegen Widerstand sowjetischer Sicherungen durch mehrere Artillerie-Schüsse hindurch. Die Vorausbereitung gewann nach Kampf und Überwindung eines stark verminnten Geländes einen Huklau, der für das weitere Vordringen der Division von besonderer Bedeutung war. Die Spitze der deutschen Truppen erreichte das Hülluster, fand jedoch die Brücke zerstört. Zugdem erzwangen sich die deutschen Soldaten den Übergang.

Im Nordabschnitt der Front stieß ein durch Panzer verstärkter Spähtrupp der Wehrmacht am gleichen Tage auf starke sowjetische Feldstellungen. Nachdem der Spähtrupp Artilleriefeuer zur Unterstützung angefordert hatte, ging er zum Angriff über und vertrieb 14 Bunker. Die Beschlagnahmen in Höhe von etwa 2000 Minen wurden restlos ausgetrieben.

Sowjetischer Gegenangriff gescheitert

Im Nordteil der Ostfront versuchten in der Nacht zum 23. II. die Bolschewisten im Abschnitt einer Infanteriedivision einen Gegenangriff. Das starke Abwehreuer der deutschen Truppen zerstörte jedoch die meistenden Versuche der angreifenden Bolschewisten, in die deutschen Linien einzudringen. In den frühen Morgenstunden brach der Gegenangriff restlos im Feuer der deutschen Truppen zusammen.

Sewastopol unter Artilleriefeuer

Deutsche Artillerie des Heeres nahm am 23. II. kriegswichtige Anlagen von Sewastopol unter Feuer. Sitzende Treppen richteten in den kriegswichtigen Städten der Stadt und am Hafen Zerstörungen an. An der Küste von Kerch vertrieb deutsche Flottila zwei sowjetische Küstenwachboote, die sich dem Land zu nähern versuchten.

Der deutsche Druck im Osten immer stärker

Solnetchnogorsk genommen

Weitere Angriffsversuche im mittleren Frontabschnitt. Steigende Gefangenen- und Beutezahlen in Nordostria. Deutsche Höhen bombardiert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 24. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront gewann unter Angriff weiter an Boden. Nach erbitterten Kämpfen wurde die Stadt Solnetchnogorsk - 50 Kilometer nordwestlich von Moskau - durch Panzertruppen genommen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen im Raum von Moskau. Mehrere Bahnlinien wurden durch Bombenangriffe unterbrochen.

Vor Leningrad brachen Ausbruchversuche des Gegners wieder unter schweren Verlusten zusammen. Acht feindliche Panzer, darunter sieben schwere, wurden hierbei vernichtet. Schwere Artillerie des Heeres lehrte die Bekämpfung kriegswichtiger Ziele in Leningrad fort.

In der englischen Südwestküste wurden in der letzten Nacht verschiedene Höhen bombardiert. Bei Angriffsversuchen durch britische Jagdflieger wurde an der Kanallinie sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Nordostria verlor der von den deutsch-italienischen Heeres- und Luftwaffenverbänden in bewährter Waffenbrüderlichkeit geführte Gegenangriff auch gestern erfolgreich. Zahlreiche weitere Panzer wurden vernichtet. Die Gefangenen- und Beutezahlen steigen. - Die Schlacht südlich Tobruk sowie Angriffe starker britischer Kräfte gegen die Sollum-Bardiafront sind noch im Gange.

All die Versuche der britisch-bolschewistischen Verbündeten, die Weltfriedensrichtung durch einen schrankenlosen Optimismus über die Kämpfe in Nordostria von der bolschewistischen Niederlage abzulenken, sind vergeblich gewesen. Nicht nur Moskau, sondern auch London muß heute schon zugeben, daß die Sowjettruppen nicht nur an der Südfront zum Rückzug gezwungen sind, sondern auch vor Moskau selbst dem gewaltigen deutschen Druck weichen müssen.

Nachdem das deutsche Volk wochenlang durch die erschwindlichen Siegesmeldungen der Bolschewisten betrogen worden ist, muß es jetzt durch die Agentur „Erchange Telegraph“ erfahren,

dass die Sowjetunion in den Kämpfen um Moskau nicht nur an der südlichen Umfassungsfront, sondern auch im Norden

„in einem verzweifelten Kampf“ getötet wird. Der Bericht des

Oberkommandos der Wehrmacht meldet die Einnahme der Stadt Solnetchnogorsk, die etwa 50 Kilometer nordwestlich von Moskau an der Bahnlinie nach Kalinin (Twer) liegt. Die Rennung dieses Namens beleuchtet blärtig die Gefahr, die der bolschewistischen Hauptstadt vom Nordwesten her droht. Aber auch weiter südlich macht sich der deutsche Druck immer stärker bemerkbar. So bestätigt das erwähnte englische Nachrichtenunternehmen, daß die deutschen Truppen an der Mitte der Front vor Moskau mit einem Panzerkorps bis zu 6 Kilometer innerhalb der bolschewistischen Linie stehen. Das gleiche Büro berichtet auf Grund bolschewistischer Aufklärung, daß sowohl die Panzertruppen Sudetia als auch die übrigen deutschen Armeetruppen im Centralabschnitt noch über sehr bedeutende Reserven verfügen und deshalb die Gesamtlage vor Moskau als sehr ernst angesehen werden muss. Diese Feststellung hellt genau das Gegen teil von dem dar, was die Feindpropaganda seit Wochen zusammengelogen hat. Bisher konnte man immer hören, daß die deutsche Angriktskraft vor Moskau angesichts des bolschewistischen Widerstandes und der schwierigen Witterungsverhältnisse erlahmt sei und daß sich jetzt die Überlegenheit der Bolschewisten zunehmend bemerkbar mache. Zur großen Sorge der angestellten Bürokratie haben sich diese durch nichts begründeten Hoffnungen in leichter Weise erfüllt. Insbesondere hat der bisher so laut gepriesene General Winter vollkommen verklungen, und jeder Tag bringt neue Beweise für die frustreiche Überlegenheit der deutschen Waffen. Alle Siegeshoffnungen der Bolschewisten sind zerstört und werden niemals in Erfüllung gehen. Das gleiche gilt für die britische Aktion in Libyen, auf die man ebenfalls anfänglich so viele Hoffnungen gelegt hatte. Der bisherige Verlauf der Schlacht hat den Briten bereits sehr starke Verluste gebracht, während der deutsch-italienische Gegenangriff von Tag zu Tag erfolgreich verläuft.

Der britische Nachrichtendienst als Propagandist. Wie der Fuchs in der Fabel wissen die Londoner Illusionisten sich über seine eigene oder bolschewistische Niederlage zu verteidigen. Was vorher „außerordentlich ernst“ war, ist nachher „bedeutungslos“.

So meldet heute der Londoner Nachrichtendienst: „Zwar östlich Rostow ist der Weg zum Del des Kauslus, aber zwischen Rostow und dem Del liegt noch viel unvergessenes Land. Um dahin zu gelangen, müssen die Deutschen noch einen großen Teil ihrer Reserven verbrauchen.“ Die Einnahme Rostows sei bedeutsam und arbeite also keinen Anlaß zur Verzweiflung.

Der günstige Verlauf der deutsch-italienischen Operationen im Osten zwinge die bolschewistisch-britische Propaganda dazu, neue Begründungen für die Niederlagen der Sowjettruppen zu erfinden. Da der Hinweis auf die Unterstützung durch den

Bundesgenossen „General Winter“ nicht mehr verzerrt ist, man auf den Einfall gekommen, die Überlegenheit der Deutschen in ihren „feindlichen Reserven“ zu entdecken.

Was für ein schlechtes Gedächtnis sehen aber Moskau und London bei ihren Zeitungslätern und Rundfunkberichten voraus, hatte doch erst am 17. November London die Behauptung verbreitet, daß die deutschen Reserven unzureichend seien. Zwei Tage vorher war ebenfalls von britischer Seite behauptet worden, daß die Deutschen nicht in der Lage seien, infolge der riesigen Entnahmen Mannschaften und Material in ausreichendem Maß heranzubringen,

Der Fall von Rostow

Vom 23. November aus dem Führerhauptquartier 22. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schon Truppen des Heeres und Verbände der Waffen-SS unter dem Oberbefehl des Generalsekretärs von Kleist nach heftigen Kämpfen die Stadt Rostow am Unterlauf des Don genommen. Damit ist ein Handels- und Verkehrscenter in unsere Hand gefallen, das für die Weiterführung des Krieges von besonderer Bedeutung ist.

An den zu diesem Erfolg führenden Operationen sind die Luftwaffenverbände unter Führung des Generals der Flieger Ritter von Greim, hervorragend beteiligt.

Auch an anderen Abschnitten der Ostfront wurde im Nu

größer weiterer Raum gewonnen.

Vor Leningrad brachen mehrere durch Panzer und Flieger unterstützte Ausbruchversuche härterer Kräfte des Gegners zusammen. Hierbei wurden 15 feindliche Panzer vernichtet.

Auf der britischen Insel erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombenwurfversuche in Eisenbahnlinien nördlich von New Castle. In der vergangenen Nacht wurde ein Flugplatz an der englischen Südwestküste bombardiert.

In Nordostria stehen die deutsch-italienischen Truppen seit dem 19. November an der Front in schwerem Kampf mit starken britischen Panzerverbänden.

Am 20. November fiel in den Kämpfen an der Ostfront der Kommandeur General eines Armeekorps, General der Infanterie von Briesen.

Aus dem Führerhauptquartier, 23. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden weitere Angriffsversuche

im Seegebiet um England wurden in der vergangenen Nacht zwei Handelschiffe mittlerer Größe durch Panzerangriffe schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines dieser Schiffe ist zu rechnen. Weitere Luftangriffe richteten sich bei Tage gegen Industrieanlagen in Schottland. In der letzten Nacht wurden hohe Gebiete am englischen Südosten erfolgreich bombardiert.

In Nordostria haben die deutsch-italienischen Verbündeten in erfolgreichen Kämpfen mit den aus südöstlichen Panzerabteilungen und rund 200 gepanzerten Fahrzeugen verhindert. Starke, durch Panzer unterstützte Ausbruchversuche der Befreiung von Tobruk wurden durch die italienischen Einheiten des Gegners 25 Flugzeuge. Durch Luftangriff auf einen britischen Flugplatz wurden mehrere Bombenflugzeuge am schweren Kampf an.

Der britische Nachrichtendienst als Propagandist. Wie der Fuchs in der Fabel wissen die Londoner Illusionisten sich über seine eigene oder bolschewistische Niederlage zu verteidigen. Was vorher „außerordentlich ernst“ war, ist nachher „bedeutungslos“. So meldet heute der Londoner Nachrichtendienst: „Zwar östlich Rostow ist der Weg zum Del des Kauslus, aber zwischen Rostow und dem Del liegt noch viel unvergessenes Land. Um dahin zu gelangen, müssen die Deutschen noch einen großen Teil ihrer Reserven verbrauchen.“ Die Einnahme Rostows sei bedeutsam und arbeite also keinen Anlaß zur Verzweiflung.

Der günstige Verlauf der deutsch-italienischen Operationen im Osten zwinge die bolschewistisch-britische Propaganda dazu, neue Begründungen für die Niederlagen der Sowjettruppen zu erfinden. Da der Hinweis auf die Unterstützung durch den Bundesgenossen „General Winter“ nicht mehr verzerrt ist, man auf den Einfall gekommen, die Überlegenheit der Deutschen in ihren „feindlichen Reserven“ zu entdecken.

Was für ein schlechtes Gedächtnis sehen aber Moskau und London bei ihren Zeitungslätern und Rundfunkberichten voraus, hatte doch erst am 17. November London die Behauptung verbreitet, daß die deutschen Reserven unzureichend seien. Zwei Tage vorher war ebenfalls von britischer Seite behauptet worden, daß die Deutschen nicht in der Lage seien, infolge der riesigen Entnahmen Mannschaften und Material in ausreichendem Maß heranzubringen,

Erbitterte Kämpfe in Nordostria

Brütende Panzerorgade bei Sollum vorwiegend verhindert, ihr Kommandeur gefangen.

DNB Rom, 24. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptziel“ der Wehrmacht gibt bekannt: „Auch am gestrigen Samstag z. d. der großen Schlacht in der Maritsa ging der Kampf zwischen den deutsch-italienischen und den britischen Streitkräften vom Morgen bis zum Abend ohne Unterbrechung weiter. Erbitterte Kämpfe zu Lande und in der Luft finden im Sollumviertel Tobruk. Hier el Sidi Omar und Sollum fiel.

Weiterer Ausfallversuch aus Tobruk, die der Feind mit starkem Einsatz von Kampfwagen und Panzerfahrzeugen unternahm, sollte sich unsere Infanterie und Artillerie in englischem Zusammenschluß mit deutschen Verbänden erfolgreich entgegenstellen. Nicht weniger als 50 Kampfwagen und weitere Panzerfahrzeuge wurden in diesem Abschnitt, in dem der Feind schwere Verluste an Menschenleben erlitt, außer Gelenkt gesetzt. Südlich und südöstlich von Tobruk zerstörten italienische Divisionen im Verein mit deutschen Panzerdivisionen und im Zusammenschluß mit Luftstreitkräften der Afrika Korps die britischen Kämpferverbände, wobei viele Panzer und Kraftfahrzeuge vernichtet oder schwer beschädigt wurden. Es wurden Gefangene gemacht und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug ab und schafften, obwohl schwer beschädigt, zu ihren Stützpunkten zurück. Der Bomber blieb mit Schäden liegen. Weil von Marfa Matruh wurde ein von vier Jägern geleiteter großer feindlicher Bomberpilot von unserem Torpedoflugzeugen mit zwei Torpedos getroffen. Unsere Torpedoflugzeuge schossen auch einen feindlichen Flugzeug

Ortliches und Schmiedisches

Wochenspruch der NSDAP.

Wir haben aus der Geschichte gelernt, daß auf die Dauer das Leben nur den Völkern gegeben wird, die gewillt sind, ihr Leben, ihre Ehre vor der Welt zu vertreten.

Adolf Hitler.

(NSG.) Groß ist die Zahl der Völker, die in vergangenen Jahrhunderten eine politische, kulturelle und wirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen hatten, jedoch nicht die innere Kraft ausbrachten, sich im Wandel der Zeiten durchzusetzen, so daß sie zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken oder ganz vom Erdbeben verschwunden sind. Und mit ihnen versanken die oft mächtigen Reiche, die unter tapferen Männern geschaffen wurden, die aber von den Nachfahren nicht erhalten werden konnten.

Ein Volk, das sich auf die Dauer behaupten will, darf niemals die Hände in den Schoß legen, um von den Erzeugnissen der Vergangenheit zu zehren. Generation für Generation muß vielmehr schärfsterlich am Werke sein, um auf Erreichem aufzubauen und Kommendes vorzubereiten. Insbesondere aber ist es eine niemals endende Verpflichtung, die Waffen scharf zu halten, die notwendig sind, um den inneren Frieden auch gegenüber der Außenwelt zu erhalten.

Altenberg. Die letzte Schicht. Zu einer würdigen, erfreulichen Feier gestaltete sich am Sonntag nachmittag die Beisetzung des in treuer Pflichterfüllung von Ort tödlich verunglückten Bergmanns Henry Müller aus Altenberg. In feierlicher Bergparade unter Trauerhören der Bergwerksschule geleiteten ihn seine Kameraden des Altenberger Zinnwolfs Bergbaues von der Friedhofsallee zum Grab, wo ein Bergmannschor ergerend sang. In schlanken, innigen Nachrufen widmeten ihm seine Arbeitskameraden, die Vertreter des Oberbergamtes Freiberg, der Betriebsführung, der einzelnen Betriebsleitungen und der Deutschen Arbeitsfront herzliche Worte des Gedenkens. Als Opfer der Arbeit ist Henry Müller eingegangen in die Gemeinschaft derer, die ihr Leben für Deutschlands Sieg an der Front und in der Heimat gaben.

Die hiesige Oberschule veranstaltet heute nachmittag 5 Uhr eine Stunde der Hausmusik zum Gedenken Mozarts und lädt dazu alle Freunde und Förderer ein.

Sie kamen nicht weit. Zwei sowjetrussische Kriegsgefangene, die die Tage dem Altenberger Gefangenencamp entwichen waren, wurden durch die Schmiedeberger Gendarmerie mit Hilfe eines Spitzhundes im Ritterguswald Naundorf aufgestöbert und festgenommen. Eine Frau aus Hennersdorf hatte die beiden verdächtigen Gestalten gesehen und sofort Anzeige erstattet. Lebensmittel hatten sie sich dadurch verschafft, daß sie mehrere Kaninchenhäuse erbrachen und sich die Tiere im Walde brieten.

Görlitz. NSDAP-Mitgliederappell. Auf einem Mitgliederappell der Ortsgruppe Görlitz sprach Gautein Pg. Wiesborn, Dresden, vor 180 Parteigenossen und Mitarbeitern der Bewegung. Während das deutsche Volk, so führte er aus, heute seinen schwersten Kampf führen muß, gilt es für alle Parteigenossen, sich zusammenzutun, sich kameralistisch die Hände zu reichen und mitzuholen an den vielen Aufgaben, die heute von der NSDAP und ihren Gliedern erfüllt werden müssen. Nicht am Parteiaufmarsch oder an der Uniform erkennt man den Nationalsozialisten, sondern an der aktiven Mitarbeit. Opferbereitschaft und Einfließbarkeit müssen darum für jeden Parteigenossen eine Selbstverständlichkeit sein. Die nationalsozialistische Bewegung und das deutsche Volk werden nach dem Kriege einen starken Trennungsrückstand zwischen sich und jenen Feindgenossen, die es noch immer nicht gelernt haben, sich in die Volksgemeinschaft einzugliedern, die nie bereit sind, wirklich zu opfern oder tapferlich zu mitarbeiten. Pg. Wiesborn wies dann auf das Wort des Führers hin, daß er nach dem Kriege als noch fanatischerer Nationalsozialist zurückkehren werde. Es sei für jeden Parteigenossen selbstverständlich, daß, wenn der Führer jetzt und in alle Zukunft die Treue zu halten, niemals den Glauben an das deutsche Volk zu verlieren und verantwortungsbewußt vor allem in der heutigen Zeit die gestellten Aufgaben zu lösen. — Die Ausführungen des Redners fanden die lebhafte Zustimmung der aktiven Mitarbeiter. Der Ortsgruppenleiter wies dann nochmals auf die Notwendigkeit hin, daß jeder Parteigenosse heute mitmachen muß, da überall noch Mitarbeiter gebraucht werden. Jeder Parteigenosse müsse von sich aus die Verpflichtung fühlen, sich zur Mithilfe zur Verfügung zu stellen.

Dresden. Rätselhafter Kriminalbeamter. Hier ist ein Unbekannter aufgetreten, der sich der Arbeit zuwider als Kriminalbeamter ausgeben hat. Er gab an, eine Durchsuchung nach Ratschluß vornehmen zu müssen. Dabei bat er

5. Rassegeflügel-Lehr- und Werbeschau in Glashütte

Die herausstechendsten Merkmale einer Geißelgeschau sind heute zweifellos, soweit es die ausgestellten Tiere betrifft, neben dem schönen und rosigem Federkleid alle Kennzeichen guten Gesundheitszustandes der Tiere und Nachweis ihrer wirtschaftlichen Leistung. Diese Voraussetzungen waren bei all den Tieren gegeben, deren Besitzer als Vereinsmitglieder die vorbildliche Ausstellung des hierigen Geißelzüchtervereins am letzten Sonnabend und Sonntag durchführten. Sie diente vor allem dem Zweck, Interessenten einer vernünftigen, den Erfordernissen unserer gegenwärtigen Volks- und Ernährungswirtschaft gerecht werdende Zuchtpräzis zu zeigen, vor Fehlinterpretationen zu bewahren und Ansängern und eigene Wege absehenden Züchtern Fingerzeuge zu bieten unter dem Leitgedanken: „Bei der vorhandenen, zeitbedingten Fütterungsgrundlage für Geißel die größte Leistung“. Plakate und vor allem das lebende Objekt deuten unmissverständlich auf eine der Hauptbedingungen einer volkswirtschaftlich gerechtfertigten Zucht: Die anerkannten Wirtschaftsrassen, zu denen wir reichsbürgerliche Italiener, weiße Wabantus, Rhodeländer und Leyhörner gehören. Vertreterinnen dieser Rassen und einige Rheinländer und Süßer waren somit Gegenstand der kritischen Betrachtung, teils der Bewertung und natürlich auch der Bewertung durch Preisrichter. Ein reger Meinungs- und Erfahrungsaustausch der Züchter wickelte sich ab. An die Züchter und an solche, die es werden wollen, wurden wertvolle Ratschläge gegeben. Bei den Ständen der Täubchen war es ähnlich. Hier boten sich dem Auge des Besuchers: Florentiner (darunter ein Preisgekrönter), Roburger, Leichten und Strafer.

Was gelang noch die anderen Abteilungen? Nun, was eben zu einer vorschriftsmäßigen Zucht gehört. Die Mittel zum Schutz gegen Krankheiten, die auf Plakaten demonstrierte richtige Fütterung, die eine erhöhte vegetative Leistung garantieren, und dazu der auf Schalen angepriesene Tabakstaub, der Grünkohl, das Legemehl, die Holzkohle, die Eierküche, getr. Brennholz und Grit, ferner Apparate zur Brut und Aufzucht von Küken, Geräte und Gefäße, manch-

mal auch das untaugliche Objekt, um die Saumfledgen an ihre Pflichten zu erinnern.

Wer kennt sich ein eindringlicher Anschauungsunterricht in der Sonderabteilung „Der Tierschutz“, deren Verantwortlicher wieder mit großer Liebe zur Sache und Gründlichkeit ein Material zusammengetragen hatte, das im Betrachten die Erkenntnis verleiht, daß Schutz des Tieres und seine vernunftgemäß Behandlung um des Tieres willen, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen notwendig sind. Unmissverständlich wurden vor allem die Ziegenv- und Kübelpferde mittels ausgelegter Hauf und Zehenknöchen und deren Verdildungen an ihre Pflichten hinsichtlich der Klauenpflege erinnert, ferner die unbestreitbaren Erfolge der Tierschutzvereinsarbeit dargelegt und schließlich die da und dort noch feststellbaren Missstände in der Kleintierzucht verdeutlicht. Dem Besucher bot sich außerdem eine vielfältige Schar einheimischer Vögel, aus „Großes Vogelkarten“ ausgeschnitten, auf seites Material aufgeklebt und ausgestellt und mit Beschriftung versehen — eine Arbeit, die viel Zeit und Geduld erfordert.

Viel Zeit und Geduld haben aber auch vor allem der Ausstellungsteiler und seine Mitarbeiter ausbringen müssen, denen Dank und Anerkennung von Seiten des amtierenden Kreisvorstehers Engert und vom Beauftragten der Landesbauernschaft, Zicker, ausgesprochen wurde. Beide nahmen im Verlauf eines Rahmenabendes, der aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Geißelzüchtervereins stattfand, Gelegenheit, sich über das Gebotene lobend auszusprechen, die Arbeit der Kleintierzuchtereine zu würdigen und auf die Erfordernisse der gegenwärtigen Zeit in der Kleintierzucht hinzuweisen. Außerdem bot der frühere Vorsteher und Gründer des Geißelzüchtervereins einen Rückblick auf die verflossenen 10 Jahre Vereinsarbeit.

Der Besuch der Ausstellung, die auch eine Sonderabteilung „Die Seidenraupe“ und eine Beratungsabteilung aufwies, war gut.

B.

180 Mark Papier- und Silberrodel als falsch bezeichnet und mitgenommen. Vermutlich handelt es sich um denselben Schwindler, der auch als Postbeamter und Beauftragter des Quittungsbundes gleicher Schwindelmanöver treibt.

Weihen. An der Sandgrube verunlückt. An einer Sandgrube in Militz-Rothenhain wurde ein Arbeiter durch plötzlich hereinbrechende Sandmassen verletzt. Er konnte leider nur als Tot geboren werden.

Ramenz. Vom Autobus erschlagen. Die aus Weidendorf stammende Witwe Olga Neiborn wurde von einem Autobus erschlagen. Die Frau starb und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu, denn sie bald nach dem Unfall erlag.

Öditz. Durch Schadstoffgasleitung in Eigenheimgefaß. Als eine in einer Erdgaswohnung lebende Frau und ihr Sohn gegen ihre sonstige Gewohnheit mittags noch schliefen und moros in Wohnung öffnete, fand man beide betäubt auf. Durch eine schadstoffbelastete Gasleitung außerhalb des Grundstücks war während der Nacht Gas in die Schlafröhre eindringen. Für Mutter und Sohn besteht keine Lebensgefahr.

Leipzig. Etliche Verletzte aus der Saalealperei. In einem Leipziger Juweliergeiste war vor einiger Zeit ein Mann erschienen, der mit der Frage, ob die Türe etwas wert sei, vier Verletzen vorlegte. Die Belebung des Juweliers hatte ein überraschendes Ergebnis. Unter der Lüpe zeigte es sich, daß es gute Schmuckstücke waren, die in Lüster und Schönheit Orientierten gleichkommen. Wie der Antiker erklärte, waren die Verletzen in der Saalealperei von einem Hitlerjungen beim Mußelkuchen gefunden worden. Mit einem Hundertmarkchein für die ersten vier Verletzen konnte daraus hin der Hitlerjunge beglückt werden. Einige Zeit später wurden dem Juwelier aus der gleichen Quelle nochmals acht Verletzen angeboten, von denen drei von feinstcr Qualität waren. Der fliegende Lohn in diesem Falle betrug 220 Reichsmark.

Gerechte Strafe für schwere Verfehlungen

Das Sondergericht Dresden verurteilte nach einer in Chemnitz durchgeführt Verhandlung den 1910 in Jahnshof geborenen Kurt Langer wegen Verbrechens gegen die Volksbildungsschulabteilung zu 15 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Entzug. Der bisher unbekannte Angeklagte hatte bei seinem Dienst auf einem Bahnhof in Chemnitz in zahlreichen Fällen auf Passanten vergrißt und aus ihnen vor allem Tertiärwaren, Lebens- und Genussmittel, Schuhwaren sowie Spirituosen angeeignet. Unter den Sendungen befand sich auch eine größere Zahl, die von Soldaten an die Heimat geschickt worden war. Zur Verdeckung seiner Verfehlungen beging der Angeklagte Mälschungen amtieller Bordrufe und erzielte dadurch, daß seine Verbrechen längere Zeit nicht offenbart wurden.

Ausstattungsbeihilfen sind nicht zu verachten!

(NSG.) Keine lange in einem kinderreichen Haushalt in Stadt oder Land gearbeitet hat, erhält eine Ausstattungsbeihilfe. Sie wird in einer Höhe von 600 bis 1500 Mark gewährt. Eine baumwirtschaftliche Tätigkeit bietet also neben vielseitigen baumwirtschaftlichen Kenntnissen und Erfahrungen für den späteren eigenen Haushalt auch eine finanziell wertvolle Ausstattungsbeihilfe, die die Gründung eines eigenen Haushaltes sichert. Die Bedingungen können bei den Arbeitsämtern einsehen werden. Die Ausstattungsbeihilfe wird an deutsche und volksdeutsche Hausaushalte geahndet, die mindestens vier Jahre ständig in einem Familienhaushalt mit mindestens drei Kindern unter 14 Jahren gearbeitet haben.

Die Tätigkeit als Blüchahndel oder baumwirtschaftlicher Bediener im gleichen Haushalt wird auf die Anwartschaft angerechnet. Nach vierjähriger Tätigkeit beträgt die Ausstattungsbeihilfe 600 Mark; mit jedem weiteren Jahr erhöht sich die Summe um 150 Mark. Die Ausstattungsbeihilfe wird bei der Heirat oder nach Vollendung des 30. Lebensjahres ausbezahlt. Für die Anwartschaft werden Zeit- und Brüderhaftungszeiten in Haushalten mit mindestens drei Kindern unter 14 Jahren seit dem 1. Januar 1939 voll anerkannt.

Steuereliche Behandlung der Weihnachts- und Neujahrszuwendungen. Weihnachtszuwendungen und Neujahrszuwendungen können auf Verlangen des Arbeitnehmers in bestimmter Höhe aus Elternes Sparkontos eingezahlt werden. Beiträge, die eltern gelöscht werden, sind frei von Reichsteuern und frei von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Vorschriften über das Elterne Sparen sind in der Verordnung über die Renten von Kaufleuten vom 30. Oktober 1941 (Reichsgesetzblatt I S. 684) und in der Durchführungsverordnung über das Elterne Sparen vom 10. November 1941 (Reichsgesetzblatt I S. 881) enthalten. Sie sind durch den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Krefeldhardt im Rundfunk und durch Presseveröffentlichungen bekanntgegeben und erläutert worden. Soweit Weihnachtszuwendungen und Neujahrszuwendungen nicht auf ein Elternes Sparconto eingezahlt werden, unterliegen sie bei allen Arbeitnehmern voll der Einkommensteuer (Einkommensteuer) und dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer (Einkommensteuer). Der Röd-Erlaß vom 24. November 1940 (S. 2174 - 144 III (Reichssteuerblatt 1940 S. 909), betreffend steuerliche Behandlung der Weihnachtsgegenstände 1940, galt nur für das Jahr 1940. Es kommt ab 1941 eine Besteuerung von Reichsteuern nur in Betracht, soweit die Zuwendungen auf Elternes Sparkontos eingezahlt werden.

Elterne Spartenförderung über weihnachtliche und neujahrszeitliche Zuwendungen. Ein Lohn- oder Gehaltsempfänger, der seine diesjährige Weihnachtsgewinnung oder Neujahrszuwendung eltern sparen will, muß seine darauf bezügliche Spartenförderung spätestens eine Woche vor dem Zeitpunkt der Auszahlung der Zuwendung bei seinem Arbeitgeber abgeben. Der Arbeitgeber kann die Frist von einer Woche bis auf einen Tag abkürzen.

Weihnachtsgewinnungen frühzeitig zur Post geben. Die Deutsche Reichspost empfiehlt dringend Weihnachtspaketsendungen und paßt möglichst schon in der ersten Dezemberwoche, spätestens aber bis Ende der zweiten Dezemberwoche einzulegen. Wenn Pakete nicht vor dem Fest geöffnet werden sollen, wird angeraten, auf ihnen zu vermerken „Erst Weihnachten öffnen“. Wer keine Sendung nicht spätestens bis Ende der zweiten Dezemberwoche einleitet, kann nicht damit rechnen, daß sie rechtzeitig zum Fest zur Stelle ist. Haltbare Verpackung und genaue Aufschrift sind Voraussetzungen für richtige Lieferung. In jede Sendung ist ein Doppel der Aufschrift einzulegen.

Die Abgabe von Speisegewürzen an die Verbraucher war bisher, soweit nicht örtliche Sonderregelungen erfolgt sind, frei. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zweckelversorgungslage hat sich nunmehr der Reichsnährungsminister damit einverstanden erklärt, daß die Ernährungskämmer, insbesondere in den Großstädten, die Abgabe von Zweckel von der Abteilung oder Abstempelung eines Abfertigtes eines örtlichen Bezugsausschusses abhängig machen. Die Ernährungskämmer haben sich vor Einführung einer derartigen Regelung mit den örtlichen Gartenbauwirtschaftsverbänden ins Benehmen zu setzen. Außerdem erhalten keine Abfertigtes.

Wieder Schulammlung des BDA. Dem Volksbund für das Deutschland im Ausland ist zur Durchführung seiner Aufgaben, insbesondere für den Aus- und Ausbau volkssdeutscher und grenzdeutscher Kultur- und Sozialeinrichtungen eine Schulammlung genehmigt worden, die von Schülern und Schülerinnen in der Zeit vom 28. bis 30. November abzuhalten wird. Das Sammeln ist lediglich innerhalb des Bekanntenkreises der Sammler gestattet, nicht auf Straßen und Plätzen oder sonst in der Öffentlichkeit. Die Sammlung wird nur mit Spendenscheinen durchgeführt.

Deutsche Kriegs-Skimeisterschaften 1942 Altenberg

Die zeitliche der Veranstaltungen

Für die vom 19.-22. Februar und am 1. März 1942 in Altenberg stattfindenden nordischen Wettkämpfe der Deutschen Kriegs-Skimeisterschaften ist folgende Zeitteilung vorgesehen:

Donnerstag, den 20. Februar:

17.00 Uhr: Flaggenbildung; anschließend Streckenerklärung für den 18-Kilometer-Langlauf, Volkschule.

20.15 Uhr: In den Ratskeller-Lichtspielen werden Filme früherer Meisterschaften gezeigt.

Freitag, den 21. Februar:

9.00 Uhr: Langlauf über 18 Kilometer, Kombination und Spezial.
14.30 Uhr: Sprungtraining der Kombinierten auf der Sachsenchanze.

Sonnabend, den 22. Februar:

10.00 Uhr: Sprunglauf der Kombinierten auf der Sachsenchanze.
14.30 Uhr: Streckenerklärung für Spezialspringer auf der Sachsenchanze, anschließend Meldung der Teilnehmer für die Einzelstrecken durch die Mannschaftsführer.
20.15 Uhr: Kameradschaftssabbath im Bergbau Raupenfest.

Sonntag, den 1. März:

9.00 Uhr: 50-Kilometer-Dauerlauf.
14.00 Uhr: Stoffellauf über 4x10 Kilometer.
14.00 Uhr: Spezialsprunglauf auf der Sachsenchanze, anschließend Siegerehrung im Auslauf der Schanze.



Das offizielle Werbeplatz der Deutschen Kriegs-Skimeisterschaften 1942, Entwurf: Heinrich Walter - Dresden

Dr. Ley im Sachsenau

Eine Reise bei einem Betriebsappell in Riesa
Am Ausgang des Kampf- und Arbeitsjahres 1941 kam der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der DAF, Dr. Robert Ley, nochmals nach dem Gau Sachsen.

Am ersten Tage seines Aufenthaltes im Sachsenau weilte er in Begleitung des Gauleiters des DAF, Beilach, in Riesa. Am Vormittag besichtigte er die Riesaer GWI-Betriebe, am Nachmittag galt sein Besuch einem großen Werk. Er verschaffte sich in einem anderthalbstündigen Rundgang durch die Betriebsstätten einen Überblick über das vielseitige Schaffen in diesem Betrieb. Seinen besonderen Besuch fand die vorbildlich eingestieckte Werkschule, wo er in kurzen Worten zu den dort angebotenen Jugendjahren sprach. Er erinnerte an keine eigene Jugend und die damals vorhandenen Möglichkeiten zur Heranbildung von Facharbeitern.

Den Abschluss der Betriebsbesichtigung bildete ein wichtiger Betriebsappell in einer großen Halle des Werkes. Tausende von Schaffenden der Stahl und der Kunst folgten gespannt den Ausführungen des Reichsorganisationsleiters.

Ausgehend von dem schweren Schaffen in dem von ihm besichtigen Betrieb betonte Dr. Ley, daß es in wenigen Jahren gelungen sei, dem deutschen Menschen wieder Hoffnung und Glauben an die Zukunft zu geben. Der deutsche Mensch fordere vom Leben seine Rechte. An der Spitze alles Steins stehe die Freiheit. Wir Deutschen würden uns niemals England und Juda unterwerfen. Hinter England stehe der Jude, und dieser Krieg sei ein leichter Weg, um die Welterrschaft doch noch zu erringen. In diesem weitgeschichtlichen Kampf habe sich der Kapitalismus mit dem Teufel verbündet. Deutschland werde nicht eher ruhen, bis Juda die Freiheit der Existenz erhalten habe.

Nach dem Krieg werde ein gewaltiges Ausbauwerk für den schaffenden Menschen in Deutschland beginnen, so hoffte der Reichsorganisationsleiter dann weiter aus Deutschland solle das erste soziale Land der Erde werden.

Am Schluss seiner Ansprache, die von den Anwesenden mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde, forderte Dr. Ley die Männer und Frauen der Arbeit auf, sich eng zusammenzufügen, um zu ihrem Teil am Sieg Großdeutschlands mitzuwirken. Eine neue Zeit und ein neuer Tag beginnen werde andrehen. Der Kapitalismus werde fallen, und Deutschland werde frei sein!

Auf seiner Reise durch den Sachsenau wird Dr. Ley im Rahmen seiner Betriebsbesichtigungen am Dienstag in Vogtland ebenfalls einen Appell in einem großen Werk abhalten.

MG-Schütze sprang auf den Panzer

Im Zusammenhang mit den gegenwärtig in unserem Gau stattfindenden Annahme-Untersuchungen der Ersten-Gesamtstelle der Waffen-SS veröffentlichten mir einen Bericht von 11-Kriegsberichter Otto Schreiber über den Einsatz der SS-Männer.

(11/PR.) Die Bolschewisten waren wieder einmal eingeschlossen. Verzweifelt versuchten sie, auszubrechen. Welle auf Welle rannen drei Tage und drei Nächte gegen die weitgespannte Verbündungslinie unseres Bataillons an. Artillerie- und Granatwerferfeuer saß genau auf unseren Erdlöchern. Es schien, als wollten uns die Sowjets erdrücken. Im Morgengrauen gingen wir zum Angriff über. Das erste Wegstück durch zerstörte Hochwälle war feindfrei. Die zweite Gruppe durchstürmte das anschließende Kuhgelände, in dem sich die Sowjets — gut versteckt — versteckt hatten. Zwanzig, dreißig müde, abgelaufene und hungrige Gestalten humpelten mit erhobenen Händen aus ihren Erdlöchern. Die anderen suchten in wilder Flucht das Weite.

Da plötzlich — keine dreihundert Meter vor uns — rückten wir auf drei feindliche Panzer, die uns das dichte Unterholz bisher verborgen hielt. Warum schossen sie nicht auf uns? Unter



Rittersturzträger General der Inf. von Briesen gefallen.
Im Kampf gegen den Bolschewismus stand General der Infanterie Kurt von Briesen, Kommandierender General eines Armeekorps, am Donau den Helden Tod. Ein reiches und tapferes Soldatenleben stand damit seine Erfüllung. — Selbstbild

Angriff hatte sie, wie ihre Infanterie, anstrengend völlig überreicht. Noch waren ihre Türe nicht gegen uns gerichtet. Wir lagen erk wie gelähmt. Sollte unser Angriff ins Stottern geraten?

Ein MG-Schütze hielt triumphal sein Gewehr in den Händen. Keine Mine versetzte, was in seinem Inneren vorging. Wie mechanisch griff er zur Handgranate und sprang ohne Maschinengewehr nach vorne. Der Entzündel des einen Panzers stand offen. Jetzt hatte er das hässliche Ungetüm erreicht, steckte über die Räume, stand ihnen oben und wartete die Granate ins Innere des Panzers. Dann sprang er zurück. Fast in derselben Sekunde stürzte sich ein Panzermann aus der Zerstörung, sah uns mit einem Blick des Entsetzens an. Dann wortet er die Arme hoch und fiel, von einem unserer Schüsse getroffen, zu Boden. Jetzt detonierte auch die Handgranate, der Panzer brannte lichterloh. Auch der zweite Panzer links blieb funktionsfähig liegen. Nur der dritte schlepte sich mühsam aus dem Wald auf die nahe Lichtung zu, wo er unzählig im Geiste seiner eigenen Munition in Flammen aufging. Das Maschinengewehr der Nachbargruppe gab ihm den Rest.

Unsere Gedanken waren immer noch bei den atemberaubenden Gefechtsnissen, als unserer tapferen MG-Schütze wenig später den Händedruck unseres Zugführers verspürte: „Bravo, mein Junge, das war eine ganze Sache!“

Meldungen für die Waffen-SS nimmt entgegen: Ergänzungsmagazin der Waffen-SS, Ergänzungsmagazin Elbe IV, Dresden-N. 20, Tiergartenstraße 46.

So „hilft“ Roosevelt Argentinien. In Argentinien wird eine Neuverteilung aus Washington bekannt, wonach das USA-Landwirtschaftsdepartement einen Plan ausgearbeitet hat, um überschüssige Weizenbestände von 174 Millionen Bushels zu Dumpingpreisen in Ibero-Amerika abzuschaffen. Die argentinische und kanadische Konkurrenz sollten dadurch ausgeschaltet werden.

Unerwünschte Ausländer in Frankreich festgenommen. Im Departement Dordogne wurden von den französischen Sicherheitsbehörden 30 unerwünschte Ausländer, in der Mehrzahl Juden, festgenommen, die in der letzten Zeit teils eine antisemitische Haltung an den Tag gelegt, teils große Spekulationsgeschäfte getätigt hatten.

ALLERLEI AUS ALLER WELT

Heizbare Einlegeholz für Kraftfahrer sind eine neue, zweckmäßige Einrichtung. Sie werden wie jede andere Einlegeholz in die Schuhe gelegt und mit der Drahtzuleitung an den Stecklampe angeschlossen. Sie werden bei minimalem Stromverbrauch, der ungefähr dem des Standlichtes entspricht, von der Batterie gespeist.

Teure Hans und teure Butter. In einem Dorf bei Czernowitz hatte eine Bauersfrau einem fremden Mann eine Hans für 80 RM verkauft. Später stellte sich heraus, daß der 100-Mark-Schein, mit dem der Mann bezahlte und auf den die Bauersfrau 20 RM herausgegeben hatte, falsch war. Zum Schluß kam noch der Spannung.

— Das Berliner Sondergericht verurteilte einen 50jährigen Gutverwalter aus Potsdam zu 6 Monaten Gefängnis und 200 RM Geldstrafe. Das Thepaar, das ein großes Gut verwaltete, bezahlte rund 40 Liter Vollmilch zurück und daraus wöchentlich 3 kg Butter mehr dem Gutshaushalt zugeschüttet, als ihnen zustand. Bezeichnenderweise hatten die Deputanten des Gutes nur Magenmittel bekommen, obwohl ihnen Vollmilch zugute kam.

Jüdische Geschäftstüchtigkeit. Die tschechische Zeitung Redebit L' schildert den beeindruckenden Fall des Judenthübschen Popper, der sich jetzt Alois Popovský nennt. Er wanderte 1919 aus der Slowakei nach Prag ein. Dort gründete er mit unverschämter Geschicklichkeit eine „Agronomisches Laboratorium Batento-Chemikal“, das durch zahlreiche Reize Wundermittel für die Viehzucht bei den Bauern in der Umgebung vertreibt. Das Salz, durch das Schweine erstaunlich gediehen und seit werden sollten, war ganz gewöhnliches Speisesalz, während die „Götzenküche“ durch die Viehzucht ein glänzendes Fell und fruchtiges Aussehen bekommen sollten. Arten enthielten und gesundheitsförderlich für die Tiere waren. Der Jude verdiente klogig, fuhr einen Luxuswagen und trug an jedem Finger Brillantringe. Dabei zahlte er den in seinem Laboratorium arbeitenden Mädchen für 12-jährige Arbeitszeit höchstens 60 Kronen (6 RM). Als 1929 die Betriebsgerüte auskamen und der Jude seine Firma schließen mußte, hatte er bereits 25 Millionen Kronen (2,5 Millionen RM) verdient und konnte es sich nun leisten, als „Privatmann“ zu leben. Dieser Jude ist keine Einzelbedeckung. So wie er betrügt alle Juden ganz gleich auf welchem Geschäftsbereich. So ist auch die angebliche „geschäftliche Tüchtigkeit“ der Juden im richtigen Lichte zu sehen!

Heizkörper bei den Abreise vergessen. Ein achtzehnjähriges Mädchen, das die Wohnung eines Hamburger Kaufmannes in Wiesbaden zu räumen hatte, verließ das alleinstehende Haus und kehrte zu seiner erkrankten Mutter nach Wien. Daß noch ein Heizkörper eingeholt war, hatte er vergessen. Dieser geriet in Brand und verursachte ein Großfeuer, dem das ganze Haus zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 100.000 RM.

Die erste Eisenbahn auf Naturgasgrundlage. Eine kleine Sensation auf dem Verkehrsgebiet stellt eine Meldung aus Kalborg dar, wonach der Zugverkehr zwischen Frederikshavn und Kalborg in Zukunft mit Naturgas betrieben werden soll. Dänemark ist sehr froh auf seine Naturgasreserve in Frederikshavn, hat man doch bis zum Ausbruch des Krieges stets geglaubt, daß Dänemark ein Land ganz ohne Naturgas wäre. Jetzt hat man in dem Naturgas einen Reichtum gefunden, der auf manchen Gebieten eine Umwälzung herbeiführen kann. Ein großer Teil des Kraftwagenverkehrs ist schon auf Naturgas umgestellt worden. Nun sollen auch die Lokomotiven in Godos verändert werden.

Deutsche Hochschultagung in Straßburg. Am Tage nach der Wiedereröffnung der alten deutschen Straßburger Hochschule begann in der Reichsuniversität Straßburg eine Tagung österreichischer Rektoren und Käffler aller deutschen Hochschulen. Die Tagung wird von Reichsberziehungsminister Ruth geleitet.

Hauptchriftleiter: Werner Kunisch, Altenberg.
Druck und Verlag: F. A. Kunisch, Altenberg.

Amtliche Bekanntmachungen

Kirchensteuer 1941

Zur Erhebung der ev.-luth. und röm.-kath. Kirchensteuer auf das 4. Kalendervierteljahr ist als Steuertermin der 15. November festgesetzt worden und wird

- a) an ev.-luth. Kirchensteuer für das 4. Kalendervierteljahr 1/4
- b) an röm.-kath. Kirchensteuer für das 4. Kalendervierteljahr 1/4 des aus dem Kirchensteuerbescheid 1941 ersichtlichen Jahresbetrages erhoben.

Altenberg, 24. Nov. 1941.

Der Bürgermeister.

Fällige Steuern

Am 15. ds. Mts. waren folgende Steuern fällig:

- 3. Termin Grundsteuer 1941,
- 3. Termin Gewerbesteuer 1941,
- 4. Termin Bürgersteuer 1941 (für Veranlagte) und
- 4. Termin Kirchensteuer 1941.

Zur Vermeldung zwangsweiser Betreibung sind die fälligen Beträge innerhalb 14 Tagen an die hiesige Stadtsteuerkasse zu bezahlen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der 4. Termin der ev.-luth. Kirchensteuer nur zur Hälfte erhoben wird.

Der Bürgermeister zu Glashütte, am 22. November 1941.

Gute Wslegestelle

Schöngeb. Ruhföhr

für 10jährige Knaben, möglichst in Geising, gefucht. Nähers in der Geschäftsst. d. Bl. in Altenberg

Fürstenau Nr. 78

WILLY FRITSCH in dem Ufa-Film

Die unvollkommene Liebe

mit Gisela Uhlen, Ida Wüst, Liane Haid. Lachen und Tränen, Glück und Leid um ein junges, unverdorbenes Mädel, das durch die Intrigen einer vorlauernden Frau an ihrer Liebe zu zweifeln und zu scheitern drohte.

Kulturfilm / Die große Wochenschau
Dienstag, Mittwoch 20 Uhr

Glashütter Lichtspiele

Ab heute, nach beendetem Quarantäne, stelle ich eine große Auswahl prima



Ruhföhr

(Ostpreußen, Holländer-Abstammung)

im Alter von 3 bis 9 Monaten preiswert zum Verkauf.

Außerdem habe ich eine

hochtragende Satteltasche

zum Verkauf stehen. Nehme Schlachtleder in Zahlung.

Fritz Häkel, Nutz- und Guchtviehgeschäft
Dippoldiswalde, Glashütter Straße 5 — Tel. 245

Herzlichen Dank für die anlässlich unserer

Vermählung

dargebrachten wertvollen Geschenke, Blumen und Kartengruß.

Obergr.

Erich Prießlich

und Frau

Dagmar geb. Stern

Bärenstein

z. St. auf Urseus

22. November 1941

</

Die erste Betriebs-„Sauna“ in Sachsen

Ausgleich für einseitige Arbeit

Die Früchte der Technik und manche andere Segnungen der Kivilisation haben auch beträchtliche Schäden der Lebensweise im Geselag gehabt. Wir brauchen deshalb ein vermehrtes Training unserer angestorenen Gesundheit und Heilkräfte, um gegen die erböde Anfälligkeit gegen Berufskrankheiten und Lebensbedingungen geist zu sein. Ein solches Mittel ist das Saunabad, das sich vor allem in Finnland noch erhalten hat und hier seit Jahrhunderten seinen Angen stiftet und den Menschen unserer Tage dort noch durch sein ganzes Leben heileiter. Der Gesundheitsführung des deutschen Volkes obliegt nun die Aufgabe, die für Deutschland notwendigen Bäder zu schaffen.

Eine Sauna soll z. B. vorausinden sein in den Schulen, in den Jugend- und Arbeitslagern, in Kostenen und Betrieben, in Erholungshäusern und Krankenanstalten. Vor allem ist die Errichtung eines Saunabades auch für das deutsche Volk eine Notwendigkeit, zumal vorbeugend wie heilend das Saunabad der Schaffenskraft des deutschen Volkes dienen soll. Der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti steht in einer Anordnung fest, daß nach Jahrtausendalter Erfahrung, das Saunabad eines der vorausgezogenen Hilfsmittel zur Gesunderhaltung ist. Er fordert die Aerzte auf, sich eingehend mit dem Saunabad zu beschäftigen und Erfahrungen zusammen, insbesondere über die Abhärtung des Gesunden, zu mal hier der geringen Arbeitsergebnisse.

eine einzellige Möglichkeit zum Training für den Kreislauf und Stoffwechsel

mit dem Erfolg zur Abhärtung besteht. Es wurde angeregt, daß die Sauna in Forschungshäusern aller Art, Universitätskliniken und Krankenhäusern eingerichtet wird, zumal sie eine Bereicherung in Heilbädern, Kurorten und Erholungshäusern sein soll. Das Saunabad aber ist geeignet, in Betrieben jeder Art für den deutschen Menschen einen Ausgleich für einseitige Arbeit zu schaffen.

Die ständige andauernde hohe Arbeitsintensität, die manuelle Möglichkeit zur wirtschaftlichen Erholung, die geistigen und seelischen Verkrampfungen werden durch die dauernde Anwendung der Saunabäder beseitigt. Außer den Störungen im Verdauungs- und Stoffwechsel, den Herz- und Kreislauftumbehandlungen sowie Frauenkrankheiten ist das wesentliche die obenwähnte Entspannung, die die meisten Menschen heute dringend benötigen.

Wie geht das Baden vonstatten? Der auf 60 bis 70 Grad Celsius gebrachte Baderaum enthält einen Ofen, der möglichst mit Birkenholz angeheizt ist. Das Birkenholz soll bei seiner Verbrennung gelundungsfördernden, nach überirdischen Delen riechende Dämpfe erzeugen. Im oberen Teil des Ofens befinden sich eine Menge von Kieselsteinen, auf die der sogenannte Aufzug kommt. Wasserdämpfe werden so erzeugt, die

therapeutische Wirkung

haben, wie es in Bad Gastein zum Beispiel die Natur unter der Erde selbst vornimmt. Am Baderaum befindet sich weiter eine große, zum Liegen eingerichtete Treppe, die an ihrer höchsten Stelle unter dem Dach das Liegen unter wirklich tropischer Hitze zuläßt. Um nun den Wärme- und Kältewechsel zu erzeugen, ist im Baderaum eine Warm- und Kaltbrause angebracht. Außerdem sind Bottiche mit kaltem Wasser aufgestellt, in die man zur Abkühlung geht, oder Birkenfeuer einschaut und damit den Körper zum weiteren Leidzen der Böten schlägt. Das bringt das Blut noch mehr in Bewegung, fördert noch mehr die starke Durchblutung und die damit verbundene Funktion der Haut. Denn darauf kommt es an: Daß die Haut ihre Aufgabe erfüllt und erfüllen kann. Dehnung der Poren ist dazu erforderlich, die Sauna dazu wieder das beste Mittel, ein Mittel, das die Schäden sowohl des römisch-traditionellen wie des russischen Bades vermeidet, aber die Vorteile beider vereint. Es zwinge zum tieken Atem und reizt den Stoffwechsel an.

In Altenburg befindet sich im Betrieb der Kammgarnspinnerei Rudolf Schön die erste Betriebs-„Sauna“ in Sachsen. Sie ist eingerichtet unter der Lösung „Arbeiten — aber gefund erhalten!“ und wird dank den Bemühungen, die von der Gesundheitsführung des Staates und der Partei ausgehen, bald Hochschule im gesamten Bau finden.

Vier Heimsiege in der Fußballbereichsliga
Wie erwartet, blieben am Sonntag die Heim-Mannschaften in den Spielen der Fußballbereichsliga siegreich. Bis auf in Treuen waren die Siege sehr eindrucksvoll, wobei Polizei Chemnitz gegen Tura Leipzig mit 9:0 den Vogel abschoss. Die Ergebnisse lauten:

Dresdner SC gegen Chemnitzer FC 5:0 (5:0),

Niesaer SV gegen Guts Muis Dresden 1:0 (1:0),

VfB Leipzig gegen Löbauer SG 6:2 (3:1).

Im der Tabelle rückt Polizei auf den dritten Platz vor, sonst gibt es wenig Verschiebungen. Der Stand lautet:

| | | | | |
|------------------------|-------|--------|------------|---------|
| 1. Dresdner SC | 5 Sp. | 5 gew. | 32:3 Tore | 10:0 P. |
| 2. SG Planig | 7 Sp. | 5 gew. | 29:12 Tore | 13:1 P. |
| 3. Polizei-SV Chemnitz | 8 Sp. | 5 gew. | 41:25 Tore | 11:5 P. |
| 4. Chemnitzer FC | 7 Sp. | 3 gew. | 12:13 Tore | 8:6 P. |
| 5. Niesaer SV | 7 Sp. | 3 gew. | 11:10 Tore | 8:5 P. |
| 6. Niesaer SV | 8 Sp. | 4 gew. | 28:20 Tore | 8:8 P. |
| 7. Fortuna Leipzig | 8 Sp. | 3 gew. | 19:24 Tore | 8:8 P. |
| 8. Tura Leipzig | 7 Sp. | 2 gew. | 16:34 Tore | 4:10 P. |
| 9. Löbauer SG | 8 Sp. | 1 gew. | 18:39 Tore | 2:14 P. |
| 10. Guts Muis Dresden | 7 Sp. | 0 gew. | 6:32 Tore | 0:14 P. |

So beurteilt der Arzt

Trineral-Ovaltabletten

Die Trineral-Ovaltabletten wird, an ein grobporiges Material d. Medizin. Poliklinik der deutschen Kaiser-Universität erprobte. Die Wirkung ist regelmäßig und rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen.

Selbst bei Verwendung großer Mengen treten unangenehme Nebenwirkungen in seinem Hause auf. Insbesondere den Ursachen sie keinerlei Blasenbeschwerden. Dr. med. Gottsch. 26.12.41

Bei Kinder- u. Geburtshausen, Kind, Eltern, Olden, Geschwistern

Verhütungsbereitstellungen, Gruppe, Herren- u. Reiseführer sind alle bestrebt, Trineral-Ovaltabletten. Sie wird auch u. Dosen, Päckchen, Verpackungen verkauft. Was ist ein Verlust?

Geben Sie Guß auf Preis & Packung: 20 Tabl. nur 75 Pf. In allen Apotheken oder Trineral-Punkt. Münzen 10 Pf. pro Verlust. Sie können die Trineral-Punkte durch Gewinnbeitrag.

Zurückbares Dokument russischer Drohung gegen Europa

Das Testament Peters des Großen

Im Zusammenhang mit den Feststellungen der deutschen Presse über die imperialistische Politik Russlands während der letzten 250 Jahre ist eine Veröffentlichung der Brüsseler Zeitung „Le Van de l'Assemblée“ interessant, in der der Wortlaut des berühmten und in den Geschichtsschriften des älteren geschätzten Testaments Peters des Großen wiedergegeben wird. Das Dokument gliedert sich in ein Vorwort und in vierzehn Punkte, in denen die Grundzüge der russischen Politik wie sie im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte von allen russischen Regierungen einschließlich der Sowjetmachtshaber tatsächlich gegenüber Europa befolgt worden ist, mit einer überraschenden Deutlichkeit ausgedrückt sind.

Nach dem Vorwort werden die einzelnen Punkte aufgezählt, die u. a. besagen:

Das russische Volk ist in einem beständigen Kriegszustand zu erhalten, damit der Soldat stets kriegerisch und in beständigem Erregung bleibt. Russland ist dem Reich nur zu gönnen zur Verbesserung seiner Finanzen und zur Erneuerung seiner Heere, worauf dann die geeigneten Augenblicke zu neuem Angriff auszuwählen sind. Russland hat sich in alle europäischen Angelegenheiten einzumischen, insbesondere aber in diejenigen Teutschlands, an dem es als nächstes Nachbar auch das meiste Interesse hat. Polen muß geteilt werden, indem man dort Unruhe und Eiserne Wachttürme schafft. Schweden muß soviel Land wie möglich abnehmen und es doch gebraucht werden, daß es Russland angreift, damit man dann einen Vorwand zu seiner Unterlohnung hat. Zu diesem Zweck sind Dänemark und Schweden vereinbart zu isolieren und fortwährend in gegenseitiger Rivalität zu erhalten.

Die Gemäßigten der russischen Fürsten sind stets unter den deutschen Prinzenlinien zu wählen, damit durch die Verhinderung der Familienbestechungen gleichzeitig auch die Interessengemeinschaft gefördert und auf diese Weise Deutschland selber geschadet wird, indem der russische Einfluß dadurch verstärkt wird.

Mit England ist hauptsächlich ein Handelsbündnis zu suchen, da es für seine Marine Russlands am meisten bedarf und andererseits zur Ausübung des letzteren am nötigsten sein kann.

Es ist die beständige Ausbreitung im Norden längs des Schwarzen Meeres anzustreben. Soweit wie möglich muß man sich Konstantinopel und Indien nähern. Wer dort herrschen wird, wird der wahre Herr der Welt sein. Infolgedessen sind beständig Kriege heraufzubeschwören. Persiens Fall muß beschleunigt werden.

Sorgfältige Anfüllung und Verteilung des Bündnisses mit Österreich, indem man außerdem zwar seine Ideen einer zukünftigen königlichen Herrschaft über Deutschland unterstützen unter der Hand aber die Eiserne Flotte der Fürsten gegen es wacht. Es ist darin zu streben, daß der eine oder der andere Teil bei Russland Hilfe sucht, damit so eine Art von Protektorat über Deutschland ausgeübt werden kann, das die zukünftige vollständige Beherrschung vorbereitet.

Als Schweden zerstört, Persien besiegt, Polen unterjocht und so

wird das Schwarze Meer als auch die Ukraine durch unsere Flotte gesäuft, dann gilt es, ganz heimlich zuerst, dem Tsarherrn und dann dem Wiener Hof, jenem besonders, eine Teilung der Welt Herrschaft vorzuschlagen. Rimm, einer von beiden den Vorschlag an, was bei der Schmeichelei, die darin für ihren Ehrgeiz und ihre Eigenliebe liegt, unausbleiblich erscheint, dann dedicert man sich des einen, um den anderen zu vernichten. Schließlich verjährt man den übriggebliebenen in einem Kampf mit nicht zweifelhaftem Ausgang, da Russland bereits den Reich und einen großen Teil Europas sein eigenen nennt. Sollten, was nicht wahrscheinlich ist, beide das Anerbieten annehmen, dann muß man sie durch Anstellung von agentenklaren Kämpfen zu erschöpfen suchen. Am entscheidenden Augenblick würde dann Russland seine vereinigten vorher gesammelten Arme in Deutschland ein dringen lassen, während sich gleichzeitig zwei Flotten, die eine vom Schwarzen Meer, die andere von Archangel aus mit den atlantischen Völkerstaaten in Bewegung setzen würden. Diese würden Frankreich vom Mittelmeer und vom Atlantischen Ozean aus überwintern — mit Deutschland ist dies ja bereits von der Pandemie aus geschoben —, worauf sich danach Bevölkerung dieser beiden Staaten der Rest Europas leicht und ohne Schwierigkeiten unter das Joch beugen würde.

So kann und muß Europa unterworfen werden.

„Le Van de l'Assemblée“ knüpft an die Wiedergabe dieses Dokumentes von wahrhaften weltgeschichtlicher Tragweite die Feststellung, man sei bei einem Rückblick auf die Geschichte gezwungen, zu erkennen, daß in der Tat die russische Politik immer im großen Augen vom Testamento Peters des Großen bestimmt wurde. Auch die Sowjetunion sei in ihrer Außenpolitik dem großen wahnwitzigen Ehrgeiz des Zaren gefolgt. Lenin und Stalin seien nur Vollender dieses Werkes gewesen. Die europäischen Völker hätten jetzt endlich erkannt, daß sie früher oder später von den Russen verschlungen werden würden, wenn sie nicht gegen die moskowitische Gefahr einmütig zusammenhielten.

Reichsuniversität Straßburg

Feierliche Wiedereröffnung mit einer Rede

des Reichsministers Rüst

Mit einem feierlichen und erhebenden Geist, der sich in seinem Verlauf zu einer tief beeindruckenden Kundgebung für die Größe deutscher Geisteswissenschaften der zukunftsreichen Einzigartigkeit aller Hochschulen Großdeutschlands gestaltet, wurde Sonntag mittag in Straßburg die alte traditions- und ruhmvolle hohe Schule deutscher Forschungs-, Lehre- und Wissenschaftstätigkeit als Reichsuniversität Straßburg wiedereröffnet.

Nach der Rede des Rektors Dr. Karl Schmidt zeichnete der Reichserziehungsminister Dr. Rüst ein Bild des gegenwärtigen gestaltigen Neubaus eines in der Verteidigung seiner höchsten Güter solidarischen Europas und wie der Reichsuniversität Straßburg die Aufgabe zu, an der Grenzschiede zweier Völker zu ihrem Teil an der Befreiung und Einigung Europas mitzuwirken.

Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt gesucht.
Alter gleich. Ungenahme
Dauerstelle. Auf Wunsch
jeden Sonntag frei.

Schuhgeschäft Lohse Nachs.,
Glashütte

Wer ist hat, kennt keine
Reinigungsorgeln;
für Ichmutter Kleidung gibt es nichts
Geeigneteres, ist lost
jede Artgabe spielerisch
und macht Verwendung
von Seife und Wasch-
pulver überflüssig!
Hausfrau, begreife:
im lpart Seife!



M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Platzen Jagdgewehre | keine Überalterten Modelle
Hinterreihen Futterstecher
Hirschgewehre / Rehgehörsche kaufen zu günstigen Preisen
Gebrüder Kupfer Dresden A 1 Schloßstr. 6

Verdunkelt gut u. rechtzeitig



RAMSES

Rund und
-gut

Die Siegerin

Roman von Hanni Seppeler-Becker

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. L. Ullstein,
Bad Suden (Südharz)

(24. Fortsetzung)

Da schlug Marlie die Hände vor das Gesicht und schluchzte laut auf, während ihr Mann rasch aus dem Zimmer ging.

Wahnlinnige Angst sprang in Renate auf, sie rannte aus dem Zimmer hinüber an Peters Bettchen. Über das Kind lag friedlich schlafend mit roten Wäschchen da. Sie ließ sich mit zitternder, knien auf einem Stuhl nieder. Wie konnte man sie so erschrecken! Marlie war doch recht sonderbar manchmal —, ach vielleicht hatte sie sich mit ihrem Mann ein wenig verzankt und war nun nervös. Rasch ging sie ins Wohnzimmer zurück. Marlie sah ihr mit lebhaften Augen entgegen, versuchte zu sprechen, doch sie brachte einfach keinen Ton heraus. Da ging Renate achtlos zurück an den Rundfunktisch und stellte den Apparat ein, die zweiten Abendnachrichten waren fällig. Mit einem Sprung war Marieluise bei ihr und stellte den Apparat wieder ab. „Ich muß — ich muß dir etwas sagen, Renate“, stieß sie hervor. „es betrifft Peter.“

„Nun rede doch endlich —“, rief Renate gepeinigt. Marlie sah an der Freundin vorbei: „Die Abendnachrichten brachten es — ein Zugunglück bei Rom, 17 Tote, zahlreiche Verletzte“ — sie stießte, warb von Renates Augen wie magnetisch angezogen, die bewegten an ihren Lippen hingen.

„Und — was — Peter?“ zitterte Renate, als habe sie Angst vor ihrer eigenen Stimme.

„Peter ist — ist — schwer verletzt —“

Minutenlang war lastende Stille, dann kam ein zitternder Atemzug: „Sag die Wahrheit, Marlie — ist er tot?“

„Nein — Reni, sie geben durch: Der Maler Peter Porten aus München — lebensgefährlich verletzt.“ Gewiß lebt er noch —!“

„Ich muß zu ihm. Sofort. Willst du meinen Koffer packen?“

„Ich rufe Erich herein, der kann dir einen Zug heraus suchen —“

„Nein, ich fliege, ich rufe den Flugplatz an.“ Renate mußte jedoch bis zum frühen Morgen warten, bis die erste Maschine startete.

In Rom erkundigte sie sich, in welcher Klinik die Verletzen lagen. Eine Stunde später wurde sie von einer Schwester, die ihr beigebracht hatte, daß sein Zustand hoffnungslos sei, zu Peter geführt. Er lag in tiefer Bewußtlosigkeit, das herbe, großflächige Gesicht seltsam verzerrt.

Mit heißen, brennenden Augen starrte Renate auf ihn herab, dann brach sie plötzlich vor seinem Bett nieder: „Peter —“ stammelte sie. „Peter —“

Eine behutsame und doch feste Hand hob sie auf und eine weiche, melodische Stimme sprach ihr tröstend zu. Leise aufgeweint lehnte Renate ihren Kopf an die Schulter der Schwester Angelika.

„Sie müssen tapfer sein, liebes Kind —“

„Warum hat Gott das zugelassen, warum, Schwester Angelika?“

Schwester Angelika senkte den Kopf. Wie oft schon hatte sie diese Frage gehört, verzweifelt, ausbegehrend gegen ein grausames Schicksal, und wie oft schon hatte sie versucht, die richtige Antwort zu geben, die tröstende Antwort. Auch hier ließ sie wieder ihr Herz aus der Erfahrung eines leid durchwirkt Berufes zu der jungen Frau sprechen. Renate klammerte sich an die Worte Schwester Angelikas wie an eine Verheilung, ihr schien mit einemmal, als müsse noch alles gut werden, als würde ihr Peter wiedergekehrt.

Am nächsten Morgen war Peters Zustand unverändert, seine Bewußtlosigkeit hielt an.

„Lassen Sie mich hierbleiben, hier an seinem Bett sitzen, Herr Doktor, ich bin Medizinerin, ich werde nichts tun, was ihm schaden könnte —, bitte!“

Nach einem Blick mit Schwester Angelika erlaubte es der Arzt, Stunde um Stunde verström, unbeweglich fast saß Renate am Schmerzenslager des geliebten Mannes —; ihr wurde allmählich klar, daß ihre Hoffnungen und Wünsche vergeblich sein würden. Bescheidener schon wurde das Bitten ihres Herzens: Möchte er doch einmal noch die Augen aufschlagen, einmal sie noch erkennen, bevor er für immer von ihr ging. Hest preßte sie die Hände ineinander, um nicht der Verzuschlagung zu unterliegen, sein gesiebtes Gesicht zu streicheln, beduldend auf ihn einzureden, daß er die Augen öffne —

Schwester Angelika, die von ihrem Blaue aus den Kranken unaufhörlich beobachtete, richtete sich plötzlich auf und neigte sich über den Bewußtlosen, dann gab sie Renate einen Kuss. Wie gebannt sah Renate in Peters Gesicht, in dem die Augenlider leise zitterten. Wird er erwachen? Muß er nicht spüren, daß die Frau, die er liebt, bei ihm ist? „Lieber Gott, lasst ein Wunder geschehen —“, flehte sie inbrünstig, und drückte die Hände fest gegen das jugende Herz.

Noch einmal flatterten die Lider, als wollten sie gegen die unendliche Schwere ankommen, die sie niederkreisten — da sah Renate einen Schrei ausgestoßen, aber sie befreite sich im selben Augenblick. Peters Augen hatten sich geöffnet, ruhten mit fremdem, weitem Blick auf dem Gesicht, das sich über ihn neigte. Dann kam Unruhe in ihm auf, die sich unplötzlich in einen ausbrechenden Freudenschein wandelte: Peter hatte Renate erkannt; seine Lippen bewegten sich, und Renate legte ihr Ohr dicht an seinen Mund: „Renate — Liebes —“

„Peter“, flüsterte die junge Frau in grenzenlosem Jubel, doch Peter hatte schon wieder die Augen geschlossen, während das glückliche Lächeln noch auf seinem Gesicht lag.

(Fortsetzung folgt.)

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestillten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners ...



... und trotzdem befördert die Reichsbahn alle wichtigen Güter

Wichtig erscheint zunächst jedem das Seine zu sein. In Wahrheit ist aber nur das wichtig, was für alle wichtig ist. Nur solche wichtigen Transporte kann die Reichsbahn befördern. Von allem Ernährlichen muß sie entlastet werden.

Beachten Sie daher folgendes:

Vermeiden Sie den Bezug von Gütern aus entfernten Gebieten. Prüfen Sie, ob Sie Ihren Bedarf nicht nach näher gelegenen Erzeugungsstätten verlagern können.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST

Weisen Sie Ihre Expedition an, Einzelsendungen - soweit es geht - zu einer einzigen Ladung zusammenzufassen, die einen Güterwagen voll ausnutzt.

Nutzen Sie jeden Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis zu 1000 kg über die Tragfähigkeit aus.

Benutzen Sie den Bahnversand nur dann, wenn keine anderen Verkehrsmittel die Sendungen übernehmen können. Nutzen Sie den Wasserweg mehr aus als bisher.

Auf jeden Wagen kommt es an!



Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit



Monatspackung RM 1
in Apotheken und Drogerien

Seit 25 Jahren



Togal TABLATTEN
hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten



Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol! Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchs-Anweisung ersichtlich ist!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr!
— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit verbrauchsfertig entnommen und zugelegt werden



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, almodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden **Wundpflaster**

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien